

Hold on - On hold

Single sein und wie wir damit umgehen können

Single sein – nicht wirklich ein einfaches Thema für einen wort+wärch-Beitrag. Jeder Mensch, seine Situation, seine Erlebniswelt ist anders und die Gründe für einen Beziehungsstatus können wohl nicht unterschiedlicher sein. Doch im Wissen, das alle persönlichen Berichte stark subjektiv geprägt sind und es evtl. noch weitere Beiträge zu dieser Thematik geben wird, teile ich hier mal einige Gedanken zu meinem Single-Sein, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu haben. Ich hoffe, es hilft dir im Umgang mit Singles in deinem Umfeld oder auch mit deiner eigenen gleichen Situation.

Normal – abnormal

«Wann heiratest du?» Ganz unerwartet kam die Frage meines Neffen, als ich bei meinem Bruder zu Mittag war. Eine gewisse Spannung lag in der Luft. Entschärfend für die Eltern lächelte ich und antwortete, ich müsse zuerst noch eine Frau finden, worauf er wissen wollte, ob denn das echt so schwer sei?!

Was viele Erwachsene sich nie trauen würden, fragen kleine Kinder einfach so drauf los. Für die meisten Kinder ist es so etwas von normal, dass ab einem gewissen Alter Mann und Frau zusammengehören, heiraten und dann Kinder haben. Dies ist die Welt der Kinder.

Wir alle kommen aus einer solchen Konstellation von Vater und Mutter. Und auch wenn deine Familie vielleicht kaputt ist, wenn nur ein oder sogar kein Elternteil zu Hause war, sind wir aus dem Zusammensein der Gemeinschaft

entstanden. Das ist die Norm. Das, was wir von klein auf mitbekommen haben. Single sein ist ein Abweichen von dieser Erfahrungswelt. Ich unterscheide mich von dem, wovon ich herkomme, von meinen ersten Vorbildern (den Eltern). Diese «Abnormalität» ruft eine Spannung bei Singles und auch ihrem Umfeld hervor, der man sich erst einmal bewusst werden muss und die von jedem unterschiedlich heftig wahrgenommen wird.

Der Disput mit Gott – Hold on

Ich stellte mir mein Leben echt anders vor. In den frühen 20ern heiraten, die Kinderplanung vor 30 abgeschlossen, ein unternehmungslustiges Familienleben, ein schmuckes Zuhause und gemeinsam mit meiner Frau im Dienst für Gott. Das, was ich von Zuhause mitbekommen habe, verbessert reproduzieren. Das war mein Ziel. Doch war es wohl zu hochgesteckt. Und meine «Allianz» mit Gott hat mir in diesem Bereich auch nicht wirklich weitergeholfen. Das wirft Fragen auf. Um es in den Worten meines Neffen auszudrücken: «Ist es denn echt so schwer, für mich eine Frau zu finden?!» Gott, du bist doch souverän?! Bei vielen meiner Bemühungen passte das Timing nicht, oder sie endeten im Chaos. Sie führten aber auch in seelsorgerliche Prozesse, für die ich sehr dankbar bin.

Doch warum hat sich bei den Frühlingsgefühls-Momenten der Sommer nie eingestellt? Warum kam der Wintereinbruch, noch bevor der Sommer und Herbst ihre Zeit fanden? Eine wiederkehrende Eiszeit befahl mich, die mich hemmte. Will ich überhaupt noch aus dem Winterschlaf erwachen? Wo

bleibt mein Glück? Doch hat der Mensch ein Recht auf Glück? Und was nützt ein Streitgespräch mit Gott? Ziehen wir da nicht wie Hiob den Kürzeren? Halte ich dennoch an Gott fest (Hold on)? Vertraue ich Ihm auch im Leid? Glaube ich, dass Er es gut meint und mein jetziger Beziehungsstatus wohl das Beste für mich ist? Vertraue ich Ihm im Warten sowie auch im Vorwärtsgen? Und dann die vulnerable Frage Gottes an mich: «Bin ich dir nicht genug?»

Ich hoffe, dass dich sowohl dein Partner als auch dein Single-Sein näher zu Gott bringt.

On hold ...

... ist englisch und bedeutet so viel wie in Warteposition. Der Athlet auf der Rennbahn in Startstellung, bereit für den Startschuss. On hold – beschreibt auch das Leben von vielen Singles. Sie sind bereit, falls der Partner auftaucht. Wenn ich dann in einer Beziehung bin, dann werde ich einen Tanzkurs belegen, den Langzeiteinsatz in Australien planen, mir einen VW California erwerben, Tiefe zulassen usw. Doch was ist, wenn dieser sch* Startschuss ausbleibt? Muskelkater und Gelenkarthrose anstelle von Familienvater und Valentinsrose?

Versteh mich nicht falsch, Warten hat in vielen Bereichen seine Berechtigung und ist gut. Doch sein Leben um die Vorstellung eines möglichen Partners aufzubauen und in der «wenn-dann» Warteschlange festzuhängen, finde ich bedenklich.

Lebe ich mein Leben «on hold», auf einen Startschuss wartend – oder lebe ich im Vertrauen darauf, dass Gott schon weiss, was er tut, und ich mutig auch neue Wege gehen kann? Glaube mir, Gott, der die ganze Weltgeschichte lenkt, ist souverän genug, dass er dir auch einen Partner an die Seite stellen kann.

Neue Wege

Wie lebte mein Papa, als er so alt war wie ich? Er war mit seiner Familie beschäftigt. Das Wohl seiner Frau, seiner Kinder lag ihm am Herzen und er versuchte das Beste für uns herauszuholen. Er baute an und investierte in ein soziales Netz, das sich Familie nennt und hoffentlich zu einem tragenden Netz wird, das ihm Freude, Halt und Sicherheit bietet.

Ich kann dieses Investment in diesem Sinne nicht tätigen. Freundschaften, Zweierschaften, Wohngemeinschaften usw. haben so gut wie nie eine so hohe Verbindlichkeit wie das biologische Band der Familie. Ich habe zwar Freiheit und kann in Verschiedenes investieren, doch mit einem gefühlt höheren Risiko, durch die damit einhergehende Unverbind-

lichkeit. Ich bin gezwungen, neue Wege zu gehen, abweichend von dem, was ich als Kind mitbekommen habe. Neue Wege zu gehen, wirft viele Fragen auf, die zu beantworten sind. Was ist wichtig? Mit was fülle ich meine Zeit? In wen oder in was investiere ich? Neue Wege zu gehen, wirft auch bei deinem Umfeld Fragen auf. «Warum geht er diesen Weg? Kommt er nicht ans Familienfest. Weil ...? Wie kann ich ihm helfen?» Neue Wege zu gehen ist anstrengend, so wie das Vorspuren im Tiefschnee, bei Nacht, mit Gegenwind, ohne Schuhe.

Gemeinde eine Ersatzfamilie

Wir Menschen sind auf Beziehungen angewiesen. Ohne soziale Interaktion verkümmern wir. Wobei nicht jeder gleich viele, bzw. gleich tiefe Beziehungen braucht. Was

ich in meinem Single-Sein wahrnehme, ist das Vermissen dieser «Ich-bin-immer-für-dich-da» Beziehung. Die Person, die du mitnimmst, wenn du zum Essen oder an eine Hochzeit eingeladen wirst. Sie, die mit dir die Ferien verbringt. Sie, die da ist, wenn man mal nichts geplant hat. Ihr,

der du im Flüsterton «Gute-Nacht» sagst, um im Hören ihres sanften Atems einzuschlafen. Ist kein Partner da, kann eine schier unerträgliche Einsamkeit an den Tag treten, der mit Smalltalk-Freunden nicht zu begegnen ist.

Was wir brauchen, sind tiefe Freundschaften. Menschen, denen wir uns anvertrauen können. Ein Umfeld, in dem wir einfach sein dürfen, das uns nicht als Verkopplungsprojekt wahrnimmt und uns nicht das Gefühl vermittelt, «abnormal», bemitleidenswert oder inkomplett zu sein. Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde mehr und mehr ein solcher Ort sein können. Ein Ort, an dem man solche echten Freundschaften aufbauen kann. Ein Ort, der zur Familie wird für die, welche keine Familie haben.

Ich möchte dich ermutigen, wie mein Neffe das Schweigen übers Single-Sein zu brechen. Nimm Singles in deinem Umfeld wahr, verkneif dir dumme Sprüche, die sowieso nur dein Unvermögen und Unbehagen entlarven. Egal ob Single oder nicht, bist du bereit, echter Freund und wahre Familie zu sein, dich vom Schmerz und der Einsamkeit anderer berühren zu lassen, für sie zu beten? Selbst offen und ehrlich zu sein und im Gegenzug tiefe Freude, Frieden und ein Zuhause zu erhalten? Investiere in tiefe, echte Beziehungen, halte fest an Gott und geh deinen Weg nicht allein.

Gruss, Steven



Steven Leuenberger
Pfarrer EGW, Hasle-Rüegsau